

Buch vermittelt eine Ahnung von dem, was der lebendige Gott denen geben kann, die kompromißlos den Christusglauben zu leben sich bemühen. Wir wünschen dem Werk nicht nur Leser, sondern übende Benutzer. Wer sich der Meisterschaft der Verfasser anvertraut, ist auf gutem Wege.
H. J. Müller

NITSCHKE, Horst: *Ihr sollt einander lieben*. Gütersloh 1977: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn. 64 S., geb., DM 24,—.

Einer jener vielen Bildbände, die seit einigen Jahren sehr gut verkauft werden. Gekonnt geschrieben, ausgezeichnet in der Auswahl der Bilder, vor allem jener aus Israel. Den Schwerpunkt des Inhaltes bildet die Bergpredigt. Sprachlich gestrafft, oft mit dem Stilmittel der Verfremdung arbeitend, werden die biblischen Texte interpretiert. Gelingen des Lebens aus der gelebten Freiheit heraus, aus dem Sicheinlassen auf die eigene Lebensgeschichte in den konkreten Situationen, Liebe im Dasein für den andern oder aber das Überhören des Anspruchs Jesu durch das Sichabsichern in Gesetz und Überlieferung, um diese Themen kreisen die zitierten und immer „hautnah“ interpretierten Bibeltexte. Schlagworte entlarven sich selbst, wenn man nur einige von ihnen hintereinander zitiert — und daneben z. B. ein Bild gutbürgerlich wirkender älterer Herren im schwarzen Anzug und mit Zylinder (S. 26f). All das ist nicht mehr neu im heutigen Vermittlungsstil biblischer Texte. Weithin trifft dieser Stil sicherlich die Intention der Botschaft Jesu, aber diese Art gerät hier an jene Grenze, hinter der diese herausfordernde Bibelinterpretation ihrerseits unversehens zum Pharisäismus wird, der vielleicht sogar gefährlicher ist, als der so offen angeprangerte, weil er als solcher nicht so leicht zu erkennen ist. Wann diese Grenze in solchen Büchern, wie dem hier vorliegenden, überschritten wird, ist nicht leicht auszumachen und wird wahrscheinlich auch von der jeweiligen Situation des Lesers abhängen. Noch vor kurzem haben mich solche Bücher uneingeschränkt angesprochen; heute kommen mir Zweifel, ob nicht viele Situationen, die sich so leicht anprangern lassen, gar zu vereinfacht gesehen, beurteilt und verurteilt werden.

Daß dieses Buch solche Fragen auslöst, spricht nicht gegen dasselbe, vielmehr wünsche ich ihm viele, in jeder Hinsicht kritische Leser und Betrachter.
K. Jockwig

EULENBERGER, Klaus: *Vom Gelingen des Lebens*. Gütersloh 1977: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn. 64 S., geb., DM 19,80.

Die Zahl jener Bücher, die dem Thema „Vom Gelingen des Lebens“ nachgehen, steigen weiterhin. Wahrscheinlich ist dies ein Zeichen dafür, daß Menschen sich heute intensiver bewußt werden: Leben gelingt nicht einfach von selbst, und: Es ist unserer Zeit schwerer als früher, daß Leben gelingt. Die Themen, die dementsprechend in diesem Buch angesprochen sind, lauten: Angst — Annahme seiner selbst — Überforderung — Masken — warten können — Beurteilung anderer — Resignation — Liebe — Vorurteile — Minderheiten — Leid — Alter — Gelassenheit — verändern durch annehmen.

Aus dem Umgang mit eigenen Lebenserfahrungen kann sich der Autor auch in die Situationen des anderen einfühlen. Aus dieser Sensibilität und Empathie heraus sind dem Autor sehr kommunikative Texte gelungen. Außer der Sprache wird hier noch das Bild als Medium der Kommunikation mit dem Leser günstig ins Spiel gebracht. Besonders möchte ich hier die Bild- und Textgeschichte über die kurze Begegnung einer älteren Frau mit einer jungen Afrikanerin und ihrem Baby in einem Londoner Vorortbahnhof hervorheben (S. 39—41). Auch findet man noch unverbrauchte Zitate und Geschichten, so z. B. das Zitat von Johannes Tauler, der die Gebrechen und Schwächen des Menschen mit dem eigenen Mist vergleicht, den das Pferd mit viel Mühe auf das Feld zieht, damit daraus gute Früchte wachsen. „Also trage deinen Mist — das sind deine eigenen Gebrechen, die du nicht ablegen noch überwinden kannst, — mit Mühe und mit Fleiß auf den Acker des liebevollen Willens Gottes in rechter Gelassenheit deiner selbst.“ (S. 12)

Es ist ein Buch, in welchem man mit viel Nutzen schauen und lesen kann, ein Buch, das sich zu vielen Gelegenheiten als ein sehr gutes Geschenk eignet.
K. Jockwig

Gelobtes Land. Begegnung mit Israel. Fotos: Herbert FASCHING, Textredaktion: Ferdinand STAUDINGER und Ferdinand DEXINGER. Innsbruck, Wien, München 1978: Tyrolia Verlag. 192 S., 108 Farbbilder, Ln., DM 68,—.

Um es vorweg zu sagen, der stattliche mit zum Teil ganz hervorragenden Fotos ausgestattete Band ist kein Touristenführer herkömmlichen Zuschnitts, sondern eine bunte Anthologie von biblischen, gnostisch-apokryphen, theologischen, wissenschaftlich-archäologischen und poeti-